



Wk  
560

BIBLIOTHEK  
POMUCKAVIANA

**I**n Gottes Gnaden  
 Wir Anthon Günther/  
 Fürst zu Schwarzburg/der  
 Vier Braven des Reichs/  
 Graf zu Honstein / Herr zu Arn-  
 stadt / Sondershausen / Leutenberg /  
 Lohra und Clettenberg / Thun kund  
 und zu wissen ; Ob wohl Wir  
 Uns billig zu allen und ieden Unsern Un-  
 terthanen versehen solten / sie würden  
 sambt und sonderß zuförderst der wahren  
 Gottesfurcht ergeben seyn / dannenhero  
 A dem

dem Höchsten **G**ott seinen Dienst/wie  
Er solchen in seinen Gebotthen erfordert/  
nach allen Vermögen zu leisten sich bemü-  
hen/so hat sich doch leyder! biß anhero das  
Gegentheil bey denen meisten geäußert/  
bevorab die fast durchgängige **E**ntheili-  
gung des Sabbaths von Tage zu Tage  
größer werden / und dargegen kein Er-  
mahnen/noch Straffen des Predig-Amts  
mehr etwas fruchten wollen. Dannen-  
hero Wir / Unserm hohen Obrigkeitli-  
chen Ambte nach / solchem Unwesen mit  
Nachdruck / so viel an Uns ist / zu steuern/  
und dargegen gewisse Ordnung verassen  
zu lassen / bewogen worden / so Wir  
auch hiermit in Unserer **L**andes-  
**P**ortion zu publiciren der Nothdurfft  
ermessen / und ist Unser ernster Wil-  
le

le und Meynung/ daß alle und iede/ so sich  
darinne befinden / sträcklich in allen  
Puncten sich darnach achten sollen / und  
zwar

I. Versehen Wir Uns/ es werde einie-  
der führohin besser/ als biß anhero gesche-  
hen/ die Sabbaths-Feyer und den Dienst  
Gottes sich angelegen seyn lassen/ mit ei-  
nem nüchtern Leben sich Christlich darzu  
bereiten / die Predigten/ zumahlen des  
Sontags/ wie nicht weniger die Catechis-  
mus-Examina und Bethstunden fleißig  
besuchen/ in der Kirche zu rechter Zeit sich  
einfinden/ daselbst/ zumahlen aber die Ju-  
gend und Handwercks-Jungen/ als denen  
das Stehen und Tumultuiren vor denen  
Kirchthüren/ und auf denen Treppen  
durchaus nicht mehr gestattet werden

folll; sich stille und andächtigt verhalten/  
das gelehrte und gepredigte Wort Got-  
tes zu Herzen nehmen/ sich daraus zu sei-  
ner Seelen Wohlfarth erbauen/ an bey  
alle Wercke/so ihn daran hindern und die  
Sabbaths-Ruhe stöhren/ an dem Tage  
des **H**errn/ gänzlich unterlassen/ nicht  
weniger seine Kinder und Gesinde zu eben  
dergleichen anhalten/ inmassen denn nicht  
alleine der strenge Befehl Gottes in dem  
dritten Gebothe/ und die hin und wieder  
in seinem Wortte befindliche ernste Drän-  
ungen und schwehre Zorn-Exempel/ son-  
dern auch nicht weniger eines ieden eigene  
und der Seinigen Seelen Heyl und  
Wohlfarth darzu antreiben und reizen  
soll: Und wollen Wir sämtliche **U**nser  
Unterthanen/ solches alles wohl zu beher-  
sigen

higen und dem Göttlichen Willen schul-  
diges Genügen zu leisten/treulich und an-  
ben alles Ernstes hiermit ermahnet habē.

Damit aber desto weniger dargegen im  
Wege liegen möge/so wollen Wir hiermit  
(II.) alles dasjenige/was die Sabbaths-  
Ruhe stöhret und verhindert/ gänzlich  
verbothen haben/und soll demnach/ausser  
denen Noth- und Liebes- Wercken/ alle  
Hauß-Handwercks-Feld- und Garten-  
Arbeit/wie solche Rahmen haben mag/in-  
gleichen aller Handel und Wandel/Ba-  
cken/ Schlachten/ Bier ausziehen/ Ab-  
rechnungen/ Schuld einmahnen/ Aus-  
lauffen/ verhauffiren der Wahren in- und  
ausser hiesigem Territorio, Jagen/ Hetzen  
und Fischen/ ingleichen das Exerciren des  
Ausschusses und Scheiben schieffen/ wie

auch die Tänze/sie mögen in dem Winckel/  
oder öffentlich geschehen/(als welche ohne  
Unserß Consistorii Vorbewußt und er-  
langte Dispensation, auch nicht einmahl auf  
Fest-Tagen/ so bloß von der Kirche und  
Landes-Obrigkeit angeordnet/ bey Ze-  
hen Thaler Straffe an keinem Orthe zu  
verwilligen/ oder anzustellen:) Inglei-  
chen das freche Zusammenlauffen/lieder-  
liches Singen und üppige Lust-Spiele  
des jungen Volcks beederley Geschlechts  
auf erstgedachten Sonn- und Fest-Tagen  
unterbleiben/die Thore un Krahm-Laden  
den ganzen Tag zugehalten werden/auch  
nicht erlaubet seyn/Obst und dergleichen  
Näscherey öffentlich feil zu haben/oder zu  
holen; Würde aber ie ein und der andere  
unumgänglicher Geschäfte halber vor  
und

und zwischen dem Gottesdienste zu ver-  
reisen haben / so soll / zumahlen auf denen  
Dörffern / solches vorhero dem Pfarrer  
iedes Orths angemeldet werden. **B**e-  
sonders wollen wir auch das abergläubi-  
sche Pflanken / Säen und andere derglei-  
chen Berrichtungen / so auf die Grün-  
Donnerstage und Char-Freytage in Ab-  
sehung bessern Gerathens oder Gedenens  
zu geschehen pfeget / hiermit alles Ernstes  
verbothen haben.

III. Die Müller sollen / (auffer des  
Winters bey strenger Kälte und erhei-  
schender Noth) so bald nach den andern  
Puls des Sontages Vormittägigen  
Gottesdienstes ihr Mahlwerck unterlas-  
sen / und sich in denen Städten / Flecken / un  
Dörffern mit ihrem Fuhr-Werck oder

Laßte

**L**ast-**P**iehe/biß nach völlig geschloßenen  
Vor- und Nachmittägigen Gottesdienste  
auf öffentlicher Gassen und Straßen  
nicht antreffen lassen/bey Zwen Gulden  
Straffe/so oft einer darwider handelt.

**IV.** Anbelangend das Brauwesen/  
so wollen Wir/ daß solches/und was dem  
anhängig/als Träbern/Covent und Bier  
tragen und dergleichen/ebenfalls auf die  
Sonn- und Fest-Tage unterbleibe. Da-  
ferne sich aber ein unumgänglicher Noth-  
fall hierbey ereignete/so sollen sich Unsere  
Untertthanen deswegen bey ihrer ordent-  
lichen Obrigkeit/oder da solche nicht zu-  
gegen/bey den Pfarrrherren gebührend  
anmelden/ auffer dem aber niemand bey  
Vermendung Gottes Fluchs/ Unsee-  
gens und harter Straffe/weder hierinne/  
noch



noch auch zur Erndte Zeit einen Nothfall/nur zur Vermäntelung seiner Nachlässigkeit/ und bösen Einrichtung der Wirthschafft und Hauswesens/ vorzuschützen haben/ gestallt denn dieses eines jeden Gewissen/und schweren Verantwortung überlassen wird.

V. Sollen die Apothecen wegen des so genannten Aqua Vitæ, wie auch die Brande-Wein-und Bier-Häuser auf die Sonn-und Fest-Tage bis nach völlig geendigten Vormittags-Gottesdienst geschlossen/und niemand verstattet werden/ ehender dergleichen Getränke/außer dem Nothfall bey Patienten/ zu verkauffen/oder zu holen/ bey Vermendung Zwen Gulden Straffe/ so offit es geschiehet. Solte aber iemand sich gar gelüsten las-

sen/unter dem Gottesdienste/es sey Vor-  
oder Nachmittages/ oder in der Woche  
Zech-Gäste zu setzen/ so soll so wohl der  
Wirth/als ieder der Gäste in Fünff Gül-  
den unnachlässige Straffe/oder das ieder  
Gulden mit 4. Tage leiblicher Arbeit ab-  
verdienenet werde/verfallen seyn.

VI. Die Sontags-Hochzeiten sollen  
hiermit gänzlich abgeschaffet seyn/ und  
künfftig ordentlicher Weise des Dien-  
stags oder Mittwochens angestellet wer-  
den/ iedoch denen Unvermögenden frey  
stehen/ ohne besondere Ceremonien in der  
Stille sich in denen Bethstunden und  
Wochen-Predigten copuliren zu lassen;  
Worben aber weder Music über die  
Strasse/noch öffentlicher Tanz/noch an-  
dere große Ausrichtungen/ außer einen  
Trunc

Gruncß Bier und Stück Kuchen/so doch  
auch nur auf den Tag der Copulation zu  
verstehen/zugestatten. Worüber Wir  
absonderliche Verordnung thun werden.  
Wenn indessen Kindtauffen auf einen  
Sonntag fielen/so wollen Wir zwar biß  
auf anderweite Verordnung/ so Wir e-  
benmäßig zu machen Uns vorbehalten/  
geschehen lassen/dasß ein ieder Kindes-  
Vater seinen Gebattern in Christlicher Stil-  
le etwas zu Gute thue/iedoch dasß solches  
ebenmäßig weiter nicht/ als auf einen  
Gruncß Bier/und ein Stück Kuchen sich  
erstrecke/keine Music gebraucht/ und des  
Sommers über 10/ des Winters aber ü-  
ber 9. Uhr darmit nicht angehalten werde  
bey Zwen Gulden Straffe/so ieder zu er-  
legen/welcher hierwieder handelt.

VII. Ebener Gestaltt sollen alle Hand-  
werckß und Gemeinde Zusammenkunffte/  
sie geschehen unter was vor prætext sie nur  
wollen/auf Sonn-und Fest-Tagen gänz-  
lich verbothen seyn.

VIII. Am allerwenigsten sollen die  
üppigen Freß-Sauff-und Spiel-Gelage/  
so bisherigen schändlicher Gewohnheit  
nach auf denen Sonn-und Fest-Tagen  
angestellet worden/ es sey unter waßerley  
prætext es wolle/ ferner zugestanden wer-  
den. Diefennach verbiethen Wir hier-  
mit an solchen Tagen alle dergleichen ver-  
abredete Zusammenkunfften/ so zu ihren  
vornehmsten Endzweck das Fressen und  
Sauffen haben / in gleichen verbiethen  
Wir in denen Bier-Häusern und andern  
Trinckstätten das Karten/ Würffel-Re-  
aels

gel- und dergleichen Spiele/ wodurch der  
Mensch von der so hochgebotenen Sab-  
baths-Feyer abgezogen/ hergegen zur  
sündlichen Welt-Freude veranlasset  
wird. Ferner verbiethen Wir zu er-  
meldter Zeit in gedachten Häusern alle  
Musik/ so zur weltlichen Ergöbligkeith an-  
gestellt wird: Besonders/ das von  
nichts anders als dem höllischen Geist  
herstammende tumultuiren/üppige Lieder-  
singen/ Nachtschwermen/ mit-oder ohne  
Musik/ und anderes dergleichen unor-  
dentliches Wesen/ und wollen/ daß wie bey  
Kindtauffen/ als vor gedacht/ also auch  
sonst über all die Trinck- und Wirths-  
Häuser des Sommers um 10. Uhr/ des  
Winters aber um 9. Uhr geschlossen wer-  
den sollen. Woferne aber hierwieder

zu handeln sich iemand gelüsten lassen  
würde/ so wird man nicht allein Anstalt  
machen/ daß die Ubertreter so fort auf fri-  
scher That durch die Wacht/ oder in deren  
Ermiangelung durch darzu bestelte vom  
Außschuß in Arrest gebracht/ sondern  
auch nach Gestalt des Verbrechens/ an-  
gesehen/ die Wirthhe aber/ so dergleichen in  
ihren Häusern dulden/ mit Fünff Gulden/  
und die Spiel-Leute ohne Unterschied  
der Persohnen/ nebst Verlust ihrer Instru-  
menten/ mit 14. Tägiger Arbeit in den  
Karn/ oder sonst empfindlicher Leibes-  
Straffe beleet werden sollen.

IX. Würden denn einige sich unter-  
stehen/ zu bößhafter Hintergeh- und Ver-  
kehrung dieser Unserer Ordnung entwe-  
der

der ihr Gewerbe zu treiben/oder dem Fressen Sauffen/ Uppigkeit/ Spielen/ Tanzen/ und andern liederlichen Leben desto freyer nachzuhengen/ an außwärtige/ oder auch nur abgesonderte Orthe/ wo die Aufficht so wohl nicht über sie geführet werden kan/ auf die Sonn- und Feyer-Tage sich zu begeben/ dieselbe sollen/ so oft sie hinterkommen werden/ daß es zu keinem andern/ als dergleichen sündlichen Zweck geschehen/ mit doppeltee Straffe beleet werden.

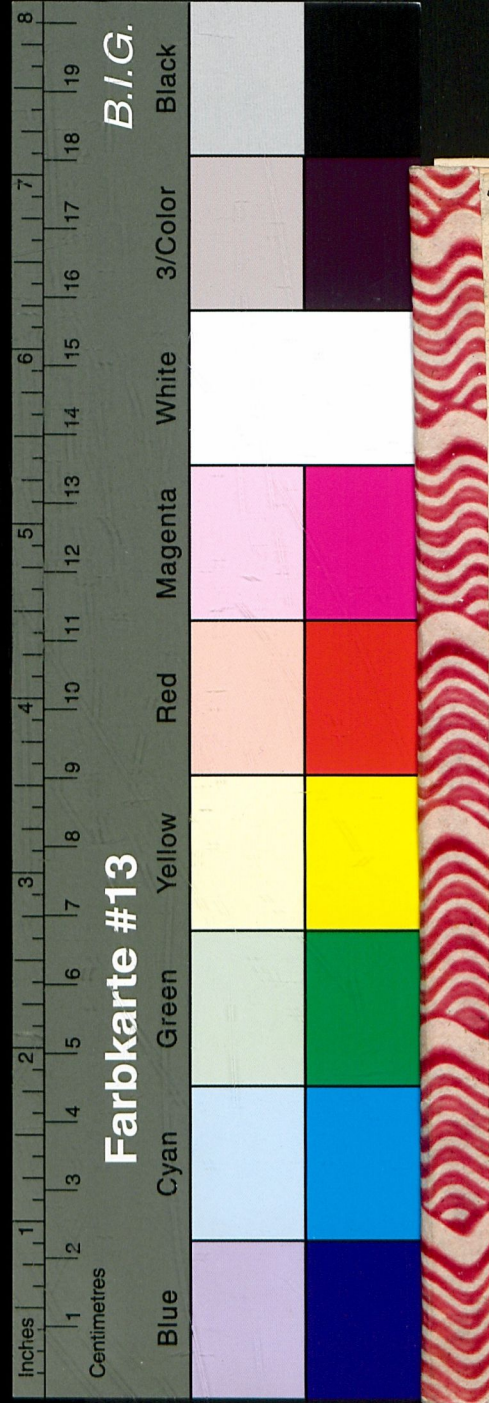
Befehlen hierauf Unsern Geistlichen Unter- Gerichten/ besonders denen Beampten/ Burgermeistern in denen Städten/ und Flecken/ und Schultheissen auf den Dörffern ein genaues Aufsehen zu führen/ damit dieser Unserer Verordnung also strecklich nachgelebet werde/ oder gewärtig zu seyn/ daß sie selbst/ wann einiger Unfleiß oder Säumniß ihnen mit Zug beygemessen werden  
fön.

könte / deßhalber in schwehrender Verantwortung bey  
Uns stehen sollen. Damit auch niemand dießfals  
sich der Unwissenheit entschuldigen könne; So ha-  
ben Wir befohlen / daß dieses *Edict* durch öffentlichen  
Druck befördert / des Jahres zwey mahl als nemlich  
*Domin. I. post Epiphan.* und *Domin. 17. post Tri-*  
*nitatis* von öffentlichen Cankeln abgelesen / auch an  
getwöhnlichen Orthen affigiret werden solle. So  
geschehen den 2. *Octobris* 1710.

X3047813  
W18  
Anthon Günther / J. z. S.  
(L. S.)  
174 500 Bl







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

a.k. 12B, 4

Wk  
560BIBLIOTHEK  
POMERANIA

**S**on Gottes Gnaden  
Wir Anthon Bünther/  
Fürst zu Schwarzburg/der  
Vier Braven des Reichs/  
Grav zu Honstein / Herr zu Arn-  
stadt / Sonderhausen / Leutenberg /  
Lohra und Clettenberg/ Thun fund  
und zu wissen ; Ob wohl Wir  
Uns billig zu allen und ieden Unsern Un-  
terthanen versehen solten/ sie würden  
sambt und sonderz zuförderst der wahren  
Gottesfurcht ergeben seyn/ dannenhero  
A dem